

Dominik Müller

Argentum nitricum

Ein Vergleich in primären und sekundären Materiae medicae

In der Arbeit werden die Unterschiede von primären (PMM) und sekundären Materiae medicae (SMM) anhand eines exemplarischen Vergleichs der Arznei Argentum nitricum der Materia Medica Revisa Homoeopathiae und des entsprechenden Arzneimittelbildes von J.T. Kent dargestellt.

Einführung

Derzeit sind 44 Arzneimittel im Rahmen der Materia Medica Revisa Homoeopathiae (MMRH) publiziert (Stand Sommer 2014). In dieser Arbeit soll an Argentum nitricum untersucht werden, wie sehr sich gebräuchliche sekundäre Materiae medicae (SMM), hier am Beispiel von Kents „Homöopathischen Arzneimittelbildern“, von der MMRH als primäre Materia medica (PMM) unterscheiden. Außerdem wird geprüft, ob Kent für seine Arzneimittelbilder vorwiegend auf Prüfungs- oder kasuistische bzw. klinische Symptome zurückgreift.

Materiae medicae

Kents „Lectures on Homoeopathic Materia medica“

Argentum nitricum in den „Lectures on Homoeopathic Materia medica“ von Kent umfasst acht Druckseiten.¹ Im Vorwort zur ersten Auflage schreibt Kent, dass er als Quellen hauptsächlich Hahnemanns „Reine Arzneimittellehre“ (RA), Herings „Guiding Symptoms“ (GS)

und Allens „Encyclopedia of Pure Materia Medica“ (EN) verwendet hat. Weitere Angaben zu den herangezogenen Quellen macht Kent nicht.

Andere gebräuchliche SMM sind von ähnlichem oder geringerem Umfang (Tab. 1).

Tabelle 1

Autor	Titel	Umfang (Seiten)
Allen, H.C.	Leitsymptome	3
Boericke, W.	Handbuch der homöopathischen Materia medica	4
Guernsey, H.N.	Keynotes zur Materia medica	3
Kent, J.T.	Lectures on Homoeopathic Materia Medica	8
Lippe, A.	Handbuch homöopathischer Charakteristika	4
Phatak, S.R.	Homöopathische Arzneimittellehre	5
Vermeulen, F.	Konkordanz der Materia medica	9

Tab. 1: Umfang von Argentum nitricum in gebräuchlichen Arzneimittellehren

Kents „Homöopathische Arzneimittelbilder“ (K-AMB)

In der deutschen Übersetzung der „Homöopathischen Arzneimittelbilder“ von Wilbrand² umfasst Argentum nitricum 13 Druckseiten. In dieser als quellenkritisch bezeichneten Ausgabe von Argentum nitricum kann der Übersetzer an 63 Stellen die Nutzung folgender Quellen durch Kent nachweisen (Tab. 2).

1 Kent J.T. 1923, S. 131–138

2 Kent J.T. 2009, S. 105–111

Tabelle 2

Autor	Quelle	Fundstelle	Zahl Fundstellen
	AHZ	29*:63**; 53:178; 64:124, 190	4
Hahnemann, S.	RA	RA 8	1
Hering, C.	Guiding Symptoms	Ohne Angabe	19
Grauvogl, E.v.	Lehrbuch der Homöopathie. Nürnberg 1866	265 (4x), 315, 318, 320, 321 (2x)	9
Hirschel, B.	Neue Zeitschrift für homöopathische Klinik. Bd. I-XVIII. Dresden 1856–73	11:130	1
Müller, C.	Homöopathische Vierteljahrschrift. Bd. I-XVI. Leipzig 1850–65	10:343 (3x)	3
Rückert, T.J.	Klinische Erfahrungen in der Homöopathie. Leipzig u. Prag 1854–77	5:402	1
Watzke, A.	Österreichische Zeitschrift für Homöopathie. Bd. I-IV. Wien 1845–48	2:55 (2x); 2:57 (2x); 2:58; 2:59; 2:62; 2:67 (3x); 2:69 (2x); 2:71 (2); 2:72; 2:75 (2x); 2:77; 2:78; 2:84; 2:90 (2x); 2:91 (2x); 2:101	25

Tab. 2: Nachweis von Quellen in: Kent, Homöopathische Arzneimittelbilder, Argentum nitricum

Hierbei handelt es sich jedoch fast ausschließlich um Sekundärquellen, mit Ausnahme eines Symptoms aus RA und den 25 Fundstellen aus der Österreichischen Zeitschrift für Homöopathie.³

Materia Medica Revisa Homoeopathiae (MMRH): Argentum nitricum⁴

Die Revision von Argentum nitricum im Rahmen MMRH durch die Gleeser MMR-AG umfasst 27 Arzneiprüfungen und 171 kasuistische Quellen. Die 2011 publizierte, 156 Seiten starke Monographie enthält 2.640 Symptome, davon 1.129 Arzneiprüfungssymptome und 1.511 kasuistische Symptome. Zur Erstellung der einzelnen Monographien werden ausschließlich primäre Quellen verwendet. Bei Argentum nitricum werden unter anderem 16 Symptome aus RA⁵ übernommen, aus der Arzneiprüfung von I.O. Müller in der Österreichischen Zeitschrift⁶ stammen 667 Symptome.

Tabelle 3

MMRH	Argentum nitricum
Revidierte Quellen insgesamt*	> 247
Verwendete Quellen:	198
Arzneiprüfungen	27
Kasuistiken	176
Umfang in Seiten	185
Symptome insgesamt	2.640
Arzneiprüfungssymptome	1.129
Symptome aus Kasuistiken	1.511

Tab. 3: Eckdaten Argentum nitricum (MMRH)

* Es wurden deutlich mehr als 247 primäre Quellen bearbeitet. Die doppelt oder mehrfach publizierten Arzneiprüfungen und Kasuistiken sind nicht mitgezählt.

3 Müller I.O. 1845, S. 1–112
4 Müller D. 2011

5 RA IV, S. 340
6 Müller I.O. 1845, S. 1–112

Primäre Materiae medicae (PMM)

Die PMM sind Sammlungen von

- Arzneiprüfungs- oder Vergiftungssymptomen, wie sie vom Probanden beschrieben werden, möglichst in wörtlicher Wiedergabe der Symptome.
- Symptomen aus Kasuistiken, die in homöopathischen Journalen abgedruckt sind. Es handelt sich dabei um konkrete Krankengeschichten oder Erfahrungen aus der Praxis. Davon zu unterscheiden sind die sekundären Materiae medicae, die ein Arzneimittel zusammenfassend beschreiben, ohne konkreten Bezug zur Mittelwirkung bei einem bestimmten Probanden oder Vergiftungsfall zu nehmen.
- Die PMM sind meist nach dem Kopf-zu-Fuß-Schema sortiert, um Symptome beim Arzneivergleich leichter aufzufinden.

Wichtige PMM:

- Hahnemann, S.: Reine Arzneimittellehre (RA) und Chronische Krankheiten (CK)
- Gypser, K.H. (Hrsg.): *Materia Medica Revisa Homoeopathiae*⁷
- Gypser, K.H. und Waldecker A. (Hrsg.): *Gesammelte Arzneiprüfungen aus Stapfs „Archiv für die homöopathische Heilkunst“*⁸
- Hartlaub C.G.C. u. Trinks C.F.: *Reine Arzneimittellehre*⁹
- Viele kleinere und größere Arzneimittelprüfungen, die in diversen homöopathischen Journalen oder als Monographien veröffentlicht und zum Teil schwer zugänglich sind.

Sekundäre Materiae medicae (SMM)

- Die SMM leiten sich von Primärquellen ab und sind Zusammenfassungen von Arzneimittelprüfungen und klinischen Erfahrungen in unterschiedlichem Umfang.

⁷ Gypser K.H. 2007–2012

⁸ Gypser K.H., Waldecker A. 1991

⁹ Hartlaub C.G.C., Trinks C.F. 1828–1831

- Die SMM stellen charakteristische Symptome übersichtlich und eher für das Studium geeignet dar. Ihr Umfang ist handlich, und sie geben einen schnellen Überblick über den Wirkungsbereich einer Arznei.
- Zu den Sekundärwerken gehören auch Vorlesungen über Materia medica (z.B. Homöopathische Arzneimittelbilder von Kent), Darstellung von Mittelcharakteristika und vergleichende Materiae medicae.
- SMM sind subjektive Zusammenfassungen und Verkürzungen eines Autors, die sich in der Regel aus PMM, nicht selten jedoch aus SMM speisen. Auch persönliche Erfahrungen des jeweiligen Autors fließen ein, die weder aus Arzneiprüfungen noch aus publizierten Kasuistiken stammen.
- Meist fehlen bei den SMM Angaben zu den Quellen.

Beispiele für SMM:

- Allen, H. C.: Leitsymptome¹⁰
- Boericke, W.: Handbuch der homöopathischen Materia medica¹¹
- Hering, C.: Guiding Symptoms (enthält viele klinische Symptome und nicht nur Leitsymptome)
- Kent, J. T.: Homöopathische Arzneimittelbilder¹²
- Phatak, S. R.: Homöopathische Arzneimittellehre¹³
- Vermeulen, F.: Konkordanz der Materia medica¹⁴

Vergleich primärer und sekundärer Materiae medicae

Hauptunterschiede Kent – Arzneimittelbild zu MMRH

- Sofort fällt der Unterschied im Umfang der beiden Veröffentlichungen auf. Auch die längste gebräuchliche sekundäre Quelle hat nur einen Umfang von neun Seiten, Argentum nitricum in der revidierten Fassung der MMRH hingegen 185 Druckseiten.

10 Allen H.C. 1990
11 Boericke W. 1994

12 Kent J.T. 2009
13 Phatak S.R. 2006

14 Vermeulen F. 2000

- Das Kent-AMB ist im Fließtext geschrieben – in der MMRH finden wir eine Sammlung von durchnummerierten Einzelsymptomen, die nach dem Kopf-zu-Fuß-Schema sortiert sind.

Makroskopischer Vergleich

Woher stammen die Argentum-nitricum-Symptome bei Kent? Zunächst soll in groben Zügen, quasi makroskopisch untersucht werden, welche Symptome Kent für sein Arzneimittelbild heranzieht. Um festzustellen, ob und inwieweit Kent sich in seiner Beschreibung auf Prüfungssymptome oder Kasuistiken bezieht, wird der Text des Arzneimittelbilds in Einzelsymptome zerlegt.

Im nächsten Schritt wird jedes der 202 Symptome des Textes analysiert. Gibt es zum jeweiligen Symptom ein passendes Prüfungssymptom oder ein Symptom aus einer Kasuistik in der PMM? Das Ergebnis dieser aufwändigen Untersuchung ist in Tab. 4 dargestellt.

Tabelle 4

Arzneiprüfungssymptome	16	7,90%
Klinische Symptome (aus Kasuistiken)	42	20,80%
Verallgemeinernde Symptome	98	48,50%
Differenzialdiagnostische Symptome	23	11,40%
Klinische Diagnosen	23	11,40%
Summe	202	100,00%

Tab. 4: Symptomenanalyse Kent Arzneimittelbilder, Argentum nitricum.

Welche Erkenntnisse können aufgrund dieser Analyse als gesichert gelten?

- Kent zitiert entgegen den Ankündigungen im Vorwort zu seinem Werk nur selten Symptome aus der PMM.

- Die wenigen zitierten Prüfungssymptome ähneln mehr Repertori-umsrubriken, wie „Gedächtnisschwäche“, „Appetitlosigkeit“ und „Verlangen nach Zucker“.
- Es finden sich unter den zitierten Arzneiprüfungssymptomen nur zwei oder drei vollständige Symptome im homöopathischen Sinn.
- Etwas häufiger (20,8% der Symptome) zitiert Kent aus publizierten Kasuistiken.
- Auch hier gibt Kent die Symptome selten komplett wieder, sondern verkürzt sie in eine repertoriale Sprache, wie „blutiges Erbrechen.“
- Fast 50% der Symptome haben einen verallgemeinernden Charakter. Zu Arzneiprüfungen oder klinischen Symptomen aus den Originalquellen lässt sich keine eindeutige Beziehung herstellen. Wie unten an Beispielen dargestellt wird, verknüpft Kent häufig mehrere Symptome auf eine Weise, dass der (falsche) Eindruck einer kausalen Verkettung entsteht. So erzählt Kent viele kleine „Geschichten“, aus denen er vor den Augen des Lesers ein Arzneimittelbild entwickelt.
- Kent stellt Prüfungssymptome wie klinische Symptome in repertoriumsgerechten „Happen“ dar. Vollständige Symptome, die Causa, Empfindung, Modalität, Erstreckung und Begleitsymptome enthalten, sucht man bei Kent vergebens.

Tabelle 5

Fundstelle Kent	Text Kent	Symptomen-Nr. MMRH	Text MMRH
105	Störung des Gedächtnisses	165 166 344	[Gedächtnisschwäche]* Schwäche des Gedächtnisses: er kann nicht im Zusammenhang denken und stockt beim Sprechen.** Eingenommenheit des Kopfes mit Gedächtnisschwäche.
105	Störung des Verstandes	416	Ungeheurer Blutandrang zum Kopf mit Klopfen der Halsarterien, daß er die Binde lüften mußte; dabei Druck, Schwere,

Fundstelle Kent	Text Kent	Symptomen-Nr. MMRH	Text MMRH
105	Störung des Verstandes	416	betäubte Kopfeingenommenheit, große Schwermut, Verstandeschwäche, Unvermögen sich passend auszudrücken und zusammenhängend zu sprechen.
105	Er tut eigenartige, unvernünftige Dinge und fasst seltsame Beschlüsse.	103 177 271	Blödsinniges Wesen, wobei er die Leute, selbst bei ernstesten Gesprächen, läppisch anlächelt, sich scheu und einfältig benimmt und faselnd spricht; legt er sich dann hin, um den Kopf zu erheitern, so schweben ihm bei geschlossenen Augen (am Tag) Phantasiebilder, fratzenhafte Menschenantlitze, u.s.w. vor (d. 7. Tg.). Gehässige und boshafte Stimmung mit der Neigung, Leute anzuspucken und andere demütigende Handlungen zu verüben. [Unwiderstehliches Verlangen in den Fluss zu springen, als er über eine Brücke ging; je näher er einem gewissen Punkt auf derselben kam, desto unwiderstehlicher wurde die Versuchung; er hätte den Entschluss ausgeführt, wenn er nicht zufällig jemanden getroffen hätte.]
105	Er neigt zu allen möglichen Einbildungen, Täuschungen,	100	[Befürchtung, sie selbst würde bald von einem Übel ergriffen, wenn sie von irgendeinem Übel hört; ...]

Fundstelle Kent	Text Kent	Symptomen-Nr. MMRH	Text MMRH
105	Er neigt zu allen möglichen Einbildungen, Täuschungen, selbst Halluzinationen	101 126 152 160 191 206 226 241 275 302 304	[Gefühl, daß sie von jemandem gebissen wird] [Er sagt, daß jemand ihm von unten durch das Bettgestell Eisenstangen in den Körper steckt.] [Fürchtet sich, ... an gewissen Häusern oder Straßenecken hinzufallen; diese Furcht verschwindet durch Einschlagen einer anderen Richtung.] [... er hat das Gefühl, es komme einer hinter ihm her, der ihn packen oder ihm den Kopf abhacken wolle ...] [Er glaubt, daß draußen vor der Tür Menschen kämpfen.] [Er ist äußerst mißtrauisch; er denkt immer, die Leute würden über ihn reden; ...] Phantasien und drängende Bilder beim Einschlafen. [Er sieht Schlangen um sich herum, auf ihm und auf allen Gegenständen um ihn herum.] [Bildet sich ein, das Nachbarhaus würde auf ihn stürzen; sagt, dass die Wolken auf ihn herabfallen würden.] [Sie war nachts von Visionen geplagt, sah Verstorbene und Gespenster, zitterte und schwitzte vor Furcht ...] [Wahnidee, daß jemand sie zwischen die Schulterblätter schlagen wolle.]

* [] Symptome in eckigen Klammern stammen aus Kasuistiken

** Symptome ohne eckige Klammern stammen aus AMPs oder Vergiftungen.

Tab. 5: Gegenüberstellung Kent-AMB MMRH-Argentum nitricum

- Wie auch in anderen SMM üblich, stellt Kent differenzialdiagnostische Überlegungen zu anderen Mitteln an (11,4 % der Symptome). Solche fehlen in PMM völlig.
- 23 Symptome, also ca. 11 % der Symptome, haben klinische Diagnosen zum Inhalt. Kent gibt hier also bewährte Indikationen für Arg-nitricum an.

Mikroskopische Analyse

Lassen sich verallgemeinernde Symptome verifizieren? In einem zweiten Schritt sollen nun Symptome auf ihre Herkunft in Primärquellen untersucht werden.

Argentum nitricum – eine Arznei für die „intellektuelle Ebene“?

„Wenn wir die Symptome von Argentum nitricum untersuchen, können wir feststellen, dass es (wie Argentum metallicum) den Patienten überwiegend auf der intellektuellen Ebene in Mitleidenschaft zieht, dagegen nur in beschränktem Maß auf der emotionalen Ebene. Geistige Symptome herrschen eindeutig vor, besonders finden wir Störungen des Gedächtnisses und des Verstandes, des logischen Denkens.“⁴

Kent fasst in der Einleitung zu Arg-nitricum nicht näher bezeichnete Symptome zusammen, zu deren Herkunft er keine Angaben macht.

Überprüft man diese Zusammenfassung in den Primärquellen, lässt sich diese erste allgemeine Aussage zu Arg-nitricum nicht bestätigen. Im Kapitel Gemüt der MMRH von Arg-nitricum, das 320 Symptome umfasst, sind 83 Symptome mit „Angst“ und 20 mit „Furcht“ aufgeführt. Viele weitere emotionale Symptome wie Hass, Hysterie, Missmut, vermehrtes Mitgefühl, Reizbarkeit, Seufzen, Sorgen, Zorn, etc. sind dort zu finden.

Kausale Verknüpfung von Symptomen

Kent vermengt mehrere Einzelsymptome, verkettet diese kausal und macht eine kleine Geschichte aus ihnen: „Als Folge seiner ängstlichen Verlegenheit kommt es jedoch nicht allein zu Schweißausbrüchen; er kann auch gereizt reagieren und schnell wütend werden, was wiederum Schmerzen nach sich zieht.“ Alle Symptomenteile finden sich in

Originalquellen (AMP und Kasuistiken): Ängstliche Verlegenheit, Schweißausbrüche durch Angst, Reizbarkeit; Zorn und daraus resultierende Erkrankungen. Eine kausale Verknüpfung von Symptomen z.T. unterschiedlicher Prüfer (AMP-Symptome), bzw. Patienten (klinische Symptome) widerspricht eigentlich der sich strikt an den krankhaften Phänomen orientierenden Homöopathie. Kent gaukelt eine Verbindung von Symptomen vor, die sich nach Analyse der vorliegenden Quellen nicht nachvollziehen lässt. Andererseits muss man Charakter und Ursprung seines Werkes berücksichtigen. Es handelt sich um eine Vorlesung zur *Materia medica*. Kent stellt die Arzneimittel plakativ und eindrucklich vor. Er lässt im Zuhörer ein Bild entstehen, das seine Studenten sicherlich begeistert hat.

Stimmen Organangaben bei Kent mit Primärquellen überein?

Kent schreibt: „Überall können sich bei dieser Arznei Ulzerationen entwickeln, [...] in der Blase und im Nierenbecken [...]“¹⁵. Der aufmerksame Leser wird fragen, woher Kent gewusst hat, dass *Argentum nitricum* in der Blase und im Nierenbecken Ulzerationen erzeugen könne. Der Zusatz „und im Nierenbecken“ ist im Originaltext von Kent nicht zu finden und stellt eine (unzulässige) Ergänzung des Übersetzers dar. Dass auch Kent die Ulzerationen – absichtlich oder unabsichtlich – fälschlicherweise in die Harnblase verlegt, zeigt die Analyse aller Symptome des Harntrakts, die einen Bezug zu Ulzerationen oder Geschwüren erkennen lassen.

MR 1588	Die Harnröhre schmerzt wie geschwürig, außer dem Harnen (d. 3. Tg.).
MR 1589	Geschwürsschmerz, wie ein eingestoßener Splitter in der Mitte der Harnröhre (d. 3. Tg.).
MR 1607	Nochmaliger, aber fruchtloser Drang zur Harnentleerung, nachdem der Harn schon entleert war, wobei es wie geschwürig in der Harnröhre schmerzte (d. 8. Tg.).

15 Kent JT 2009. S. 106
16 Kent JT 2009. S. 106

17 Kent JT 1923. S. 134

Eine daraus folgende und schwerwiegende, weil praxisrelevante Problematik wird oft übersehen. Die sicher gut gemeinten und für die Besucher der Vorlesung eindrucksvollen „Unschärfen“ setzen sich als nicht mehr ausmerzbarer Fehler in die Repertorien fort, wie man an obigem Beispiel überprüfen kann.

Sind Seitenangaben von Kent in Originalquellen verifizierbar?

Kent schreibt: „Auffällig ist das folgende Symptom: Kann nicht auf der rechten Seite schlafen, weil es starkes Herzklopfen verursacht.“¹⁶ Sucht man die genannte Modalität „< Liegen auf der rechten Seite“ und „> Liegen auf der linken Seite“ in der MMRH, findet man nur ein Symptom mit Verschlechterung des Liegens auf der rechten Seite, aber vier Symptome (MR 1538, MR 1754, MR 1755, MR 1866) mit Verschlimmerung der Beschwerden beim Liegen auf der linken Seite. Auch hier lässt sich die Einschätzung Kents, wenn er Verschlimmerung beim Liegen auf der rechten Seite charakteristischen Wert zuschreibt, nicht nachvollziehen. Zu Kents Entschuldigung muss man bedenken, dass ihm damals keine übersichtliche Materia medica wie die MMRH als zuverlässige Quelle zur Verfügung gestanden ist.

Ein zweites Beispiel aus der englischen Ausgabe von Kent: „Schmerzen in der rechten Seite des Kopfes, reißend, schneidend, stechend, pulsierend.“¹⁷ Kent erweckt hier den Eindruck, die Kopfschmerzen von Arg-nitricum seien rechtsseitig. Um diese Behauptung zu verifizieren, wird das Kapitel „Kopf“ der MMRH nach Seitenbeziehung überprüft. Die von Kent postulierte Rechtsseitigkeit findet sich nicht bestätigt, deutlich mehr Kopfschmerzsymptome sind auf der linken Seite zu finden (siehe Tab.6).

Tabelle 6

	Kopf rechts	Kopf links
Symptome aus Arzneimittelprüfungen	21	29
Symptome aus Kasuistiken	8	10
Gesamt	29	39

Tab. 6: Seitigkeit von Kopfschmerzen bei Argentum nitricum.

I. O. Müller, Prüfungsleiter der österreichischen Prüfung von Argentinum nitricum gibt sogar folgendes Symptom an: „Stiche und Wühlen im linken Stirnhügel (eine Erscheinung, die täglich [...] auftritt und das konstanteste aller Kopfschmerzsymptome abgibt).“ (MR 521) Wilbrand ist diese Unstimmigkeit bei Kent wohl aufgefallen. Er lässt das zitierte Kent-Symptom einfach weg und wählt sechs aus den mehr als 50 Kopfschmerzsymptomen aus der österreichischen Prüfung, ohne die Kriterien für deren Auswahl anzugeben. Die als quellenkritisch bezeichnete Ausgabe von Kents Werk korrigiert zwar durch eine nicht gekennzeichnete Auslassung Kents (fehlerhafte) Einschätzung, erweckt aber gleichzeitig den Eindruck, dass die Kopfschmerzen von Arg-nitricum nur linksseitig seien.

Stimmt die deutsche Übersetzung mit dem Original Kents überein?

Übersetzen von Symptomen ist immer schwierig. Eine wörtliche Übersetzung ist im Deutschen nicht selten unverständlich oder holprig zu lesen. Dennoch ist es bei der Übersetzung wichtig, möglichst nah am Wortlaut zu bleiben, sowie sinnentstellende Ergänzungen zu unterlassen. Ein Beispiel: im Englischen heißt es: „Sadness, melancholy and confusion. Defective memory.“¹⁸ Wilbrand übersetzt: Traurigkeit und Melancholie. Verwirrung und Verlegenheit. Gedächtnisschwäche.¹⁹ Von „Verlegenheit“ ist im Originaltext nicht die Rede. Der alliterative Begriff hat aber in einer textkritischen Übersetzung nichts zu suchen und ist bis zum Zeitpunkt der Publikation von Kents Werk in deutscher Übersetzung in keiner Primärquelle von Arg-nitricum zu finden. Eine Übernahme des Symptoms „Verlegenheit“ in die entsprechende Repertoriumsrubrik könnte zu einer Fehlverordnung führen.

Diskussion

Die makro- und mikroskopische Analyse der Materia medica Kents bringt einige erstaunliche Tatsachen ans Licht:

¹⁸ Kent JT 1913. S. 132

¹⁹ Kent JT 2009. S. 106

- Obwohl Kent in seiner Einführung hauptsächlich von primären *Materiae medicae* als Quellen für seine Arzneimittellehre spricht, stammen mehr als 90 % der Symptome eben nicht aus Prüfungen, sondern aus Kasuistiken oder sind Kents persönliche Einschätzungen. Aus dem Vorwort zu seinem Werk geht auch nicht hervor, dass er in größerem Stil eigene Erfahrungen aus geheilten Kasuistiken eingebracht hat, was die oben erwähnten Symptome in Geschichtenform erklären könnte.
- In SMM, wie den Arzneimittelbildern Kents, fehlen Angaben zur Herkunft der Symptome. Persönliche Eindrücke und Erfahrungen des Autors vermischen sich so mit Symptomen aus Prüfungen und Kasuistiken. In der Komprimierung der Fülle an Informationen entstehen somit häufig zu stark verkürzte und persönlich gefärbte Bilder zu Arzneimitteln.
- Kent konstruiert, wie gezeigt, aus mehreren Symptomen oder Symptomenteilen, die meist aus Kasuistiken stammen, allgemeine Beschreibungen der Arznei, die man als kleine Geschichten bezeichnen könnte. Dieses Vorgehen, aus mnemotechnischer Sicht sinnvoll, ist wohl dem Vorlesungscharakter der Arzneimittelbilder zu verdanken, widerspricht aber homöopathischen Prinzipien.
- Kent opfert Genauigkeit, Wortlaut und Vollständigkeit von Symptomen aus Prüfungen und Kasuistiken der Ausarbeitung eines Arzneimittel-Bildes, das er – und manchmal zusätzlich der Übersetzer – hier und dort ein wenig ausschmückt, nicht selten verkürzt, um es letztendlich zu einem griffigen Psychogramm auszuarbeiten.
- Kent postuliert wiederholt Ideen zur Arznei, zu Organ- und Seitenbezügen, die der Überprüfung mit Hilfe der Primärquellen nicht standhalten oder gar widersprechen.
- Befremdlich wirkt, dass Kent 23 Symptome (11,4 %) als bewährte Indikationen, also klinische Diagnosen angibt, was homöopathischen Prinzipien zuwiderläuft. Eine Verordnung nach klinischen Diagnosen oder bewährten Indikationen führt häufig zu Fehlverordnungen. Dabei wird keine ausreichende Ähnlichkeitsbeziehung zwischen Patientensymptomen, d.h. krankhaften Phänomenen und Arzneiprüfungs-Symptomen hergestellt.

- Kents *Materia medica* stellt bei genauerem Hinsehen im Wesentlichen eine Sammlung von Repertoriensubrubriken dar.
- Ungenauigkeiten, Fehler, Ergänzungen und Spekulationen setzen sich in Repertorien fort, was sich bei Kent leicht überprüfen lässt. Es ist zu vermuten, dass die Verschreibungssicherheit dadurch beeinträchtigt wird.

Ausblick

- SMM wie die Arzneimittelbilder von Kent komprimieren Informationen auf ungefähr ein Zehntel des vorhandenen Wissens.
- Bei der Verwendung von sekundären *Materiae medicae* muß man sich im Klaren sein, dass diese Werke unvollständig, mit zahlreichen Fehlern behaftet und komprimiert, dazu mit Ansichten und Einschätzungen des Autors versehen sind. Diese Aussage über die SMM, in der vorliegenden Analyse für *Arg-nitricum* der Kentschen Arzneimittelbilder nachgewiesen, lässt sich aufgrund ihres ähnlichen Umfangs und Inhalts auf alle weiteren gebräuchlichen sekundären *Materiae medicae* verallgemeinern. Ähnliche Untersuchungen zu anderen Arzneimitteln respektive sekundären *Materiae medicae* haben wir durchgeführt und werden wir in Kürze publizieren.
- Diese subjektive Kürzung von Symptomen zu einem plakativen Bild führt dazu, dass wichtige Informationen aus Primärquellen aus dem Horizont des homöopathischen Arztes verschwinden.
- SMM wie die Arzneimittelbilder von Kent verschaffen allenfalls einen groben Überblick über den Wirkungsbereich einer Arznei.
- Zusammenfassend ist festzustellen, dass Kent den sicheren Boden des phänomenologischen Ansatzes der Homöopathie mit seinen Arzneimittelbildern verlassen hat. Nachsehen muss man Kent, dass seine Arzneimittelbilder als Vorlesung konzipiert und später in Buchform übertragen worden sind. Problematisch in diesem Zusammenhang ist jedoch, dass viele dieser – vorsichtig ausgedrückt – unsicheren Symptome Eingang in unsere Repertorien gefunden haben und so die Verordnungssicherheit gefährden.

- Aus genannten Gründen ist es ratsam, bei der Mittelwahl einen Arzneiabgleich mit einer primären *Materia medica* wie der MMRH durchzuführen, um eine möglichst sichere Verordnung treffen zu können.
- Mit einem solchen Arzneiabgleich ist eine genauere Differenzierung von Arzneien möglich als mit grob vereinfachenden, zum Teil spekulativen Arzneimittelbildern. Diese Einsicht wird, nach persönlicher Erfahrung des Autors, umso klarer, je mehr qualitativ hochwertige Kasuistiken man studiert, wie sie vor allem von homöopathischen Ärzten im 19. Jahrhundert publiziert worden sind.

Literatur

- [1] Allen, H. C.: Leitsymptome wichtiger Mittel der homöopathischen *Materia Medica*. Göttingen: Ulrich Burgdorf; 1990.
- [2] Boericke, W.: Handbuch der homöopathischen *Materia medica*. Heidelberg: Haug; 1994: 87-90.
- [3] Guernsey, H. N.: Keynotes zur *Materia medica*. Oberhausen. Dynamis-Verlag; 1993: 82-84.
- [4] Gypser, K. H. (Hrsg): *Materia Medica Revisa Homoeopathiae*. Sammlung homöopathischer Arzneimittel in mehreren Bänden. Glees: Wunnibald Gypser-Verlag; 2007-2012.
- [5] Gypser, K. H., Waldecker, A. (Hrsg): Gesammelte Arzneimittelprüfungen aus Stapfs „Archiv für die homöopathische Heilkunst“ (1822-1848). 4 Bde. Heidelberg: Karl F. Haug; 1991.
- [6] Hahnemann, S.: Die chronischen Krankheiten. 5 Bde. 2. Aufl. Heidelberg: Haug; 1991 (5. unveränderter Nachdruck).
- [7] Hahnemann, S.: Organon der Heilkunst. Hrsg. JM Schmidt. Standardausgabe der 6. Aufl. Heidelberg: Haug; 1996.
- [8] Hahnemann, S.: Reine Arzneimittellehre. 6 Bde. Heidelberg: Haug; 1991 (5. unveränderter Nachdruck).
- [9] Hahnemann, S.: Silberauflösung, salpetersaure. In: Reine Arzneimittellehre. Bd. IV. Dresden: Arnoldische Buchhandlung; 1825, S. 340.
- [10] Hartlaub, C. G. C., Trinks, C. F.: Reine Arzneimittellehre. 3 Bände. Leipzig: Brockhaus; 1828-1831.
- [11] Kent, J. T.: Homöopathische Arzneimittelbilder. 2. Aufl. Stuttgart: Haug; 2009: 105-111.

- [12] Kent, J. T.: Lectures on Homoeopathic Materia Medica. Philadelphia: Boericke Tafel; 105: 145-154.
- [13] Kent, J. T.: Lectures on Homoeopathic Materia Medica. 4. Aufl. Philadelphia: Boericke & Tafel; 1923: 131-138.
- [14] Kent, J. T.: Zur Theorie der Homöopathie. 4. Aufl. Heidelberg: Haug; 1996.
- [15] Lippe, A.: Handbuch homöopathischer Charakteristika. Stuttgart: Haug; 2003: 63-66.
- [16] Müller, D.: Materia Medica Revisa Homoeopathiae. Argentum nitricum. Gypser. Gleys: Wunnibald Gypser-Verlag; 2011, S. 157-170.
- [17] Müller, D.: Statistiken zur MMRH. Bisher unveröffentlicht.
- [18] Müller, I. O.: Der Silbersalpeter. Oesterreichische Zeitschrift für Homöopathie 1845: 2:1-112.
- [19] Phatak, S. R.: Homöopathische Arzneimittellehre. 3. Aufl. München: Elsevier; 2006: 80-84.
- [20] Vermeulen, F.: Konkordanz der Materia Medica. Haarlem: Emryss bv Publishers; 2000: 161-169.

Anschrift des Verfassers:

Dr. med. Dominik Müller, D-85072 Eichstätt, Kardinal-Beyssing-Platz 14
 mail@dr-d-mueller.de